



Sind Sie informiert?

STICHWORT: Behandlung immunsupprimierter Patienten

Welche Patienten gelten als immunsupprimiert?

Hierzu zählen zum Beispiel Menschen mit Mukoviszidose, nach antineoplastischer Chemotherapie, mit angeborenen Immundefekten, Organtransplantierte, HIV-Infizierte im Stadium AIDS oder Personen, die mit hochdosierten Steroiden und Immunsuppressiva behandelt werden.

Praxistipp: Die Anamnesebögen in der Praxis sollten um Fragen zur Identifizierung dieser gefährdeten Personen erweitert werden.

Welches Behandlungsrisiko besteht für immunsupprimierte Patienten?

Für hochgradig immunsupprimierte Patienten können bestimmte Infektionen zu einer unterm Umständen lebensbedrohlichen Situation führen. Die evtl. vorhandenen Keime in den wasserführenden Systemen der Behandlungseinheiten finden bei dieser Personengruppe günstige Bedingungen für eine dauerhafte Kolonialisierung der Schleimhäute und der Atemwege.

Folgende Vorgehensweise zur Behandlung von Patienten mit Immunsuppressionen ist zu empfehlen:

- Anamnese
 - ggf. Rücksprache mit dem behandelnden Arzt der Grunderkrankung
 - ggf. Verschieben der zahnmedizinischen Behandlung
 - ggf. antibakterielle Chemoprophylaxe (antibiotische Abdeckung)
- Die verantwortlichen Ärzte sollten im Einzelfall das mit der Intervention verbundene Risiko abwägen und sich eigenverantwortlich für oder gegen den Einsatz steriler Spüllösungen zur Kühlung der rotierenden Instrumente entscheiden.
- Können die notwendigen Anforderungen in der Praxis nicht erfüllt werden und ist die zahnmedizinische Behandlung nicht zu verschieben, ist eine Überweisung in eine so ausgestattete Praxis (Behandlungszentrum), in der regelmäßig hochgradig immunsupprimierte Patienten behandelt werden, zu empfehlen.

Praxistipp: Auf der CD-ROM „PRAXIS-Handbuch“ unter „Qualitätsmanagement in der Zahnarztpraxis“ im Kapitel „Hygiene“ stehen zu diesem Thema weitergehende Informationen zur Verfügung.

Für den Praxisführungsausschuss
Dr. Jürgen Carow, Flein